Kleine Anfrage

des Abg. Michael Joukov GRÜNE

und

Antwort

des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

**Grundfinanzierung je Hochschule und Studierenden
in Baden-Württemberg**

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie stellt sich die Entwicklung der Grundfinanzierung der Hochschulen seit Beginn des Hochschulfinanzierungsvertrags I im Jahr 2015 unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Finanzierungsvereinbarungen dar und wie sieht die weitere Entwicklung bis 2030 aus?
2. Wie hat sich die Entwicklung der Grundfinanzierung je Studierenden in diesem Zeitraum entwickelt und wie entwickelt sie sich anhand der aktuellen KMK-Vorausberechnung der Studierendenzahlen bis 2030?
3. Wie stellt sich die Betreuungsrelation in Baden-Württemberg seit Beginn des Hochschulfinanzierungsvertrags I im Jahr 2015 dar und wie schätzt sie die weitere Entwicklung ein?
4. Wie bewertet sie die Finanzierung in Baden-Württemberg in einem groben Bundesländervergleich?
5. Welchen Beitrag misst sie der Grundfinanzierung zur Wahrung der Hochschulautonomie und Wissenschaftsfreiheit bei?

18.3.2025

Joukov GRÜNE

Begründung

Von der Innovationskraft unserer Hochschulen hängt die Zukunft des Wohlstands und der Beschäftigung in Baden-Württemberg maßgeblich ab. Allerdings werden immer wieder statistische Zahlen bezüglich der pro-Studierenden-Ausgaben kolportiert, die sich offensichtlich widersprechen. Diese Kleine Anfrage soll dafür sorgen, dass verlässliche Zahlen, die einen Vergleich auch über den Verlauf der vergangenen Finanzierungsvereinbarungen hinweg ermöglichen, publiziert werden.

Antwort

Mit Schreiben vom 2. April 2025 Nr. MWK11-0141.5-2/8/3 beantwortet das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Abstimmung mit dem Ministerium für Finanzen die Kleine Anfrage wie folgt:

- 1. Wie stellt sich die Entwicklung der Grundfinanzierung der Hochschulen seit Beginn des Hochschulfinanzierungsvertrags I im Jahr 2015 unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Finanzierungsvereinbarungen dar und wie sieht die weitere Entwicklung bis 2030 aus?*
- 2. Wie hat sich die Entwicklung der Grundfinanzierung je Studierenden in diesem Zeitraum entwickelt und wie entwickelt sie sich anhand der aktuellen KMK-Vorausberechnung der Studierendenzahlen bis 2030?*

Zu 1. und 2.:

Die Fragen 1 und 2 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Die Grundfinanzierung der Hochschulen ist seit dem Hochschulfinanzierungsvertrag I (HoFV I) kontinuierlich gestiegen (siehe nachstehende Tabelle). Mit der Hochschulfinanzierungsvereinbarung II (HoFV II) wurden zum 1. Januar 2021 die bis dahin befristet zur Verfügung gestellten Mittel aus den Ausbauprogrammen in die Hochschulkapitel überführt; somit erklärt sich der deutliche Anstieg der Grundfinanzierung von 2020 auf 2021. Der größere Aufwuchs von 2024 auf 2025 hängt mit dem Tarifabschluss für die Länder vom Dezember 2023 zusammen; die sich daraus ergebenden Tarif- und Besoldungssteigerungen wurden in 2025 in den Zuschüssen der Hochschulen abgebildet.

Die Studierendenzahlen an den Hochschulen in Baden-Württemberg waren seit dem Wintersemester 2017/2018 rückläufig. Zuletzt haben sich die Zahlen stabilisiert, wobei es sich bei den Angaben für das Wintersemester 2024/2025 noch um vorläufige Zahlen handelt. Die KMK berechnet die Studierendenzahlen auf der Grundlage der Vorausberechnung der Zahl der Schulabsolventinnen und -absolventen mit Studienberechtigung von 2021; eine aktuellere Vorausberechnung liegt nicht vor. In den vergangenen Jahren lagen die Studierendenzahlen in Baden-Württemberg deutlich über den KMK-Vorausberechnungen. In der nachstehenden Tabelle wurden daher die vorläufigen Studierendenzahlen für das Wintersemester 2024/2025 des Statistischen Landesamtes auch für die Folgejahre angesetzt.

Tabelle: Entwicklung Grundfinanzierung und Studierendenzahlen im Zeitraum 2015 bis 2030

		Grundfinanzierung (Tausend EUR)*	Studierende (im jeweiligen Wintersemester)
Hochschulfinanzierungs- vertrag I 2015 bis 2020 (HoFV I)	2015	2 563 285,9	331 169
	2016	2 607 625,3	332 843
	2017	2 719 523,5	335 710
	2018	2 791 410,9	331 312
	2019	2 853 705,0	327 627
	2020	3 028 932,4	324 889
Hochschulfinanzierungs- vereinbarung II 2021 bis 2025 (HoFV II)	2021	3 483 698,8	324 460
	2022	3 686 407,7	319 206
	2023	3 775 686,6	314 412
	2024	3 884 996,1	310 640
	2025	4 139 477,0	312 180**
Hochschulfinanzierungs- vereinbarung III 2026 bis 2030 (HoFV III)	2026	4 225 114,5	312 180**
	2027	4 355 568,5	312 180**
	2028	4 490 700,5	312 180**
	2029	4 630 563,5	312 180**
	2030	4 775 321,5	312 180**

* Die Grundfinanzierung umfasst die in den Staatshaushaltsplänen etatisierten Gesamtausgaben.

**Studierendenzahlen laut Statistischem Landesamt; vorläufige Zahlen für das Wintersemester 2024/2025, welche aufgrund einer fehlenden aktuellen KMK-Vorausberechnung auch für die Folgejahre angesetzt wurden.

3. *Wie stellt sich die Betreuungsrelation in Baden-Württemberg seit Beginn des Hochschulfinanzierungsvertrags I im Jahr 2015 dar und wie schätzt sie die weitere Entwicklung ein?*

Zu 3.:

Das staatliche Hochschulsystem Baden-Württembergs weist im Bundesvergleich überdurchschnittlich gute Betreuungsrelationen auf. Diese haben sich in den vergangenen zehn Jahren zunächst durch die Stärkung der Grundfinanzierung und die Ausfinanzierung der Kosten für das stellengeführte Personal an den Hochschulen sowie zuletzt durch rückläufige Studierendenzahlen weiter verbessert: sowohl in der Gruppe der Universitäten (inkl. Pädagogische Hochschulen und Kunst- und Musikhochschulen), der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAWen) und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) als auch in den wesentlichen Fächergruppen. Dies gilt für das Betreuungsverhältnis von Studierenden zu wissenschaftlichem und künstlerischem Personal (in Vollzeitäquivalenten; ohne drittmittelfinanziertes Personal) sowie für das Verhältnis von Studierenden zu Professorinnen und Professoren.

Im Vergleich mit den westdeutschen Flächenländern zeichnet sich Baden-Württemberg durch wesentlich bessere Betreuungsverhältnisse aus – sowohl an den Universitäten als auch an den HAWen. Die Betreuungsrelation Studierende auf wissenschaftliches Personal betrug im Jahr 2023 an den baden-württembergischen Universitäten 14,1 (zum Vergleich: 17,1 im Bundesdurchschnitt; 15,9 in Bayern) und an den HAWen 17,0 (verglichen mit 26,0 im Bundesdurchschnitt und 24,0 in Bayern).

An den HAWen (inkl. DHBW) weist Baden-Württemberg bundesweit die besten Betreuungsrelationen auf. Im Zeitraum 2020 bis 2023 hat sich die Betreuungsrelation Studierende auf wissenschaftliches Personal kontinuierlich von 18,4 auf 17,0 verbessert. Insbesondere die Fächergruppe der Ingenieurwissenschaften (2020: 19,5; 2023: 17,5) und die Gesundheitswissenschaften (2020: 19,9; 2023: 15,9) haben sich in diesem Zeitraum sehr positiv entwickelt.

Auch bei den Universitäten befindet sich das Land im bundesweiten Vergleich im obersten Viertel. In den vergangenen zehn Jahren konnte die Betreuungsrelation Studierende auf wissenschaftliches Personal an baden-württembergischen Universitäten (inkl. Pädagogische Hochschulen und Kunst- und Musikhochschulen; ohne Hochschulmedizin) von 16,3 auf 14,1 verbessert werden und liegt an der Spitze der westdeutschen Flächenländer. Besonders in den Ingenieurwissenschaften (2015: 20,3 und 2023: 15,2), den Geisteswissenschaften (2015: 20,9 und 2023: 17,6) sowie den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (2015: 21,5 und 2023: 20,1) sind deutlich günstigere Betreuungsrelationen gegenüber 2015 zu verzeichnen. Auch in der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften hat sich die bereits sehr ordentliche Betreuungsrelation im Vergleich zu 2015 weiter verbessert (2015: 12,9 und 2023: 12,1).

Diese guten Betreuungsrelationen, die in Baden-Württemberg mit zahlreichen Maßnahmen zur Förderung, Unterstützung und Begleitung der Studierenden im Studienverlauf einhergehen, spiegeln sich auch in der Studienerfolgsquote wider. Diese liegt in Baden-Württemberg nach Daten des Statistischen Bundesamtes¹ abhängig vom Jahr der Ersteinschreibung bei etwa 83 Prozent (im Bundesschnitt etwa 76 Prozent). Zudem schließen Studierende in Baden-Württemberg besonders früh ab, dies zeigt eine Analyse des Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DHZW) aus dem Jahr 2024 (etwa 82 Prozent Abschluss in Regelstudienzeit plus 2 Semester).

Mit der HoFV III werden die Studienkapazitäten vollständig erhalten. Daneben wird das stellengeführte Personal vollständig durch das Land ausfinanziert sowie den Hochschulen die Möglichkeit gegeben, zusätzliche Stellen im Rahmen der Grundfinanzierung zu schaffen, sodass mindestens der aktuelle Umfang des wissenschaftlichen Personals erhalten bleibt. Die weitere Entwicklung der Betreuungsrelationen wird daher vor allem durch die Entwicklung der Studierendenzahlen beeinflusst werden.

4. Wie bewertet sie die Finanzierung in Baden-Württemberg in einem groben Bundesländervergleich?

Zu 4.:

Ein bundesweiter Vergleich ist aufgrund der Komplexität und der Unterschiede der Hochschulfinanzierung in den einzelnen Bundesländern nicht möglich. Aufgrund ihrer Haushaltssituation haben mehrere Bundesländer zuletzt drastische Einschnitte auch in der Hochschulfinanzierung ankündigen müssen. Baden-Württemberg ermöglicht dagegen mit der HoFV III den Hochschulen auch für die kommenden Jahre einen weiteren Aufwuchs der Grundfinanzierung und gibt damit Planungssicherheit und Zukunftsperspektive in einer sich sowohl mit Blick auf die Studierenden wie auch auf die Lehrenden und Forschenden zunehmend verschärfenden Wettbewerbssituation.

Planungssicherheit erhalten die Hochschulen unter anderem durch die weiterhin vollständige Übernahme der Kosten des stellengeführten Personals durch das Land, da sie insoweit keine Vorsorge für Tarifsteigerungen und Besoldungsanpassungen treffen müssen. Der Blick in andere Bundesländer zeigt, dass die Ausfinanzierung der Stellen an den Hochschulen keine Selbstverständlichkeit ist. Mit der HoFV III werden die Hochschulen in Baden-Württemberg zudem erneut ihre Ausgabereise während der Laufzeit übertragen können; damit wird auch über-

¹ https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Publikationen/Downloads-Hochschulen/erfolgsquoten-5213001217004.pdf?__blob=publicationFile

jährig die Planbarkeit sichergestellt. Lediglich am Ende der HoFV III werden Ausgaben oberhalb einer festgelegten Grenze in Abgang gestellt; dies gilt nicht bei Eigenbeteiligungen für Bau- und Sanierungsmaßnahmen oder außergewöhnlichen Belastungen im Kontext nutzerseitiger Kosten.

Während in anderen Bundesländern zum Teil deutlich in der – teilweise laufenden – Hochschulfinanzierung gekürzt wird, steigert Baden-Württemberg mit der HoFV III die Grundfinanzierung erneut, und zwar jährlich um 3,5 Prozent ab 2027. Damit fließen bis 2030 weitere zusätzliche Mittel in erheblichem Umfang in das Hochschulsystem: In 2030 wird die Grundfinanzierung der Hochschulen um rund 700 Millionen Euro höher sein als 2025, hiervon stehen rund 200 Millionen Euro den Hochschulen zur freien Verfügung.

Darüber hinaus stellt das Wissenschaftsministerium den Hochschulen mit der HoFV III im Rahmen eines „Zukunftsprogramms Hochschule 2030“ Instrumente bereit, um ihr Studienangebot noch schneller an die Bedarfe von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft und die Nachfrage durch die Studieninteressierten anpassen zu können. Mit sogenannten Transformationsbudgets sollen die Studienangebote weiter verbessert und attraktiver gestaltet werden, wie zum Beispiel bei der Digitalisierung der Lehre. Transformationsstellen sollen den Hochschulen ermöglichen, beispielsweise Professuren früher zu besetzen und somit die Herausforderungen der Transformation durch die Weiterentwicklung ihrer Studiengangportfolios schneller anzugehen. Für diese Transformationsinstrumente stehen für die Laufzeit der HoFV III insgesamt rund 180 Millionen Euro zur Verfügung.

5. Welchen Beitrag misst sie der Grundfinanzierung zur Wahrung der Hochschulautonomie und Wissenschaftsfreiheit bei?

Zu 5.:

Die Landesregierung misst der Grundfinanzierung große Bedeutung für die Hochschulautonomie und die gelebte Wissenschaftsfreiheit bei. Daher stärkt sie mit der HoFV III die Grundfinanzierung der Hochschulen erneut deutlich und priorisiert diese weiterhin gegenüber zweckgebundenen Programmmitteln. Die HoFV III ist insofern – und dies zum dritten Mal in Folge – ein klares Bekenntnis der Landesregierung zur Hochschulautonomie und zur gelebten Wissenschaftsfreiheit.

Die Grundfinanzierung ermöglicht den Hochschulen, ihre Aufgaben gemäß § 2 Landeshochschulgesetz bestmöglich, flexibel und unbürokratisch zu erfüllen. Die Hochschulen entscheiden selbst, wie sie die Mittel zielgerichtet und entsprechend ihrer standortspezifischen Bedarfe und Schwerpunkte einsetzen. Insofern trägt eine starke Grundfinanzierung erheblich zur Handlungsfähigkeit der Hochschulen bei und somit auch entscheidend zum Erfolg der Hochschullandschaft in Baden-Württemberg.

Olschowski

Ministerin für Wissenschaft,
Forschung und Kunst